

Islamische Theologen nehmen Einladung des Papstes an

Papst Benedikt XVI. kann möglicherweise schon bald prominente islamische Religionsführer zu einem "Gipfeltreffen" im Vatikan empfangen. Eine Gruppe von 138 islamischen Theologen und Juristen hat die Einladung des Papstes zu einer Begegnung in Rom angenommen.



Papst Benedikt XVI. mit König Abdullah von Saudi-Arabien

"In einem Brief an Kardinal-Staatssekretär Tarcisio Bertone haben wir Februar oder März vorgeschlagen, um unser Treffen mit dem Papst dann vorzubereiten", sagte der italienische Imam Yahya (Sergio) Pallavicini, einer der 138 Theologen; Pallavicini ist ein Konvertit.

Die muslimischen Gelehrten engagieren sich für bessere Beziehungen zwischen Muslimen und Christen. Ermutigt wurden sie vor allem durch den "historischen Besuch" von König Abdullah von Saudi-Arabien im November bei Benedikt XVI.

Die Theologen hatten sich im September 2006 zusammengefunden und erstmals einen Aufruf zum Dialog veröffentlicht. Dies geschah als Reaktion auf die "Regensburger Vorlesung" des Papstes.

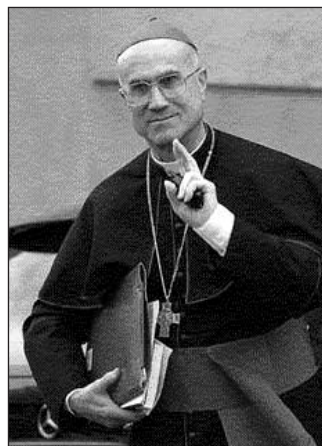
Zu der Gruppe gehören unter anderem Vertreter der größten islamischen Glaubensrichtungen, der Sunniten und der Schiiten. Es sind aber auch Anhänger der "mystischen" Tendenzen im Islam (Sufismus) unter ihnen, die historisch seit je den Christen besonders nahe standen.

Bertone: Vatikan will weitere Schritte im Dialog mit Islam

Der Vatikan will auf die Dialog-Initiative der 138 islamischen Theologen und Rechtsgelehrten, die

mit dem jordanischen "Aal al Bayt"-Institut verbunden sind, nach den Worten von Kardinal-Staatssekretär Tarcisio Bertone mit weiteren Schritten antworten. Es gehe darum, den Dialog "im Pluralismus der Positionen" zu vertiefen, betonte der Kardinal in einem Interview mit dem italienischen katholischen Wochenmagazin "Famiglia Cristiana". "Wir müssen gelassen darüber nachdenken, was uns eint, ohne das zu vergessen, was uns trennt", sagte Bertone.

Der jordanische Prinz Ghazi bin Muhammad bin Talal hatte Mitte Dezember 2007 namens der 138 Theologen und Rechtsgelehrten mit einem Schreiben an Bertone dessen Einladung zu Gesprächen im Vatikan angenommen und zugleich präzisere Vorschläge unterbreitet. Demnach soll im Februar oder März eine Delegation von drei muslimischen Repräsentanten in den Vatikan reisen, um die eigentliche Dialogkonferenz vorzubereiten. Der Prinz, der das "Aal al Bayt"-Institut für islamisches Denken leitet, dankte in dem Schreiben auch im Namen aller Unterzeichner der ersten Botschaft "A



Kardinal Bertone

Common Word" für die "persönliche Ermutigung und Sorge" von Papst Benedikt XVI. für den christlich-islamischen Dialog. In einer vielbeachteten Geste hat die Initiative der Islam-Vertreter vor Weihnachten zudem eine Grußbotschaft zu den Feiertagen an die "christlichen Nachbarn in aller

Welt" gesandt.

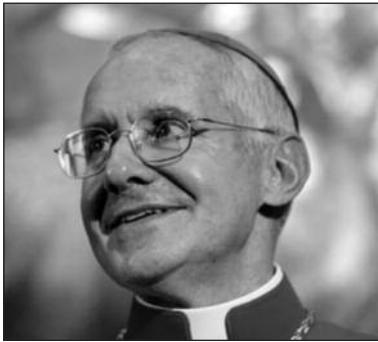
"Bedeutende Öffnung"

Der Präsident des Päpstlichen Rates für den Interreligiösen Dialog, Kardinal Jean-Louis Tauran, nannte die Initiative aus Amman im Gespräch mit "Radio Vatikan" eine "historische

Geste". Auf beiden Seiten gebe es guten Willen. Er sei sehr zuversichtlich, was die geplante Dialogkonferenz angeht.

In einem Interview mit dem "Osservatore Romano" sagte Kardinal Tauran, die Dialog-Initiative der 138 islamischen Theologen und Rechtsgelehrten stelle eine "bedeutende Öffnung" dar.

Auf dem Themenplan stehen nach Angaben Taurans neben dem interreligiösen Dialog auch



Kardinal Tauran

der Schutz der Menschenwürde und die Erziehung der neuen Generationen zu Toleranz.

Im kommenden Jahr wolle der Päpstliche Rat für den Interreligiösen Dialog auch an einer Begegnung in der Al-Azhar-Universität in Kairo sowie an islamischen Konferenzen in Libyen und Jordanien teilnehmen, teilte Tauran mit.

Islamistische Terroristen verträten eine pervertierte Auffassung des Islam, betonte der französische Kurienkardinal. Daneben fehle es nicht an "Muslimen guten Willens, die zu einem aufrichtigen Dialog bereit sind". Der im Oktober veröffentlichte Brief der 138 muslimischen Theologen und Intellektuellen, der den Glauben an den einen Gott und das Doppelgebot von Gottes- und Nächstenliebe als Gemeinsamkeiten herausstelle, könne eine "interessante Entwicklung" einleiten.

30.12.07 (KAP)